

## CD 1

### 1.1 **Deutsch im Krankenhaus *Neu*** **Berufssprache für Ärzte und Pflegekräfte**

Von **Ulrike Firnhaber-Sensen**  
und **Margarete Rodi**

**Transkripte der Hörtexte**

**Copyright Langenscheidt Verlag**  
**München 2009**  
**CD 1**

### 1.2 **Kapitel 1** **3a Wohin geht Schwester Svetlana?**

*Sr. Svetlana:* Guten Morgen, ich bin Schwester Svetlana.

*Fr. Müller:* Guten Morgen, Schwester Svetlana! Mein Name ist Müller, ich bin die Pflegedienstleitung. Herzlich willkommen in unserer Klinik.

*Sr. Svetlana:* Guten Tag, Frau Müller.

*Fr. Müller:* Wir gehen zusammen auf die Station 13.  
Das ist eine internistische Station.

### 1.3 **Kapitel 1** **4a Wen trifft Schwester Svetlana?**

*Fr. Müller:* Wir fahren jetzt in die fünfte Etage, auf die Station 13.  
So, hier ist das Dienstzimmer.  
Guten Tag! Ich bringe Ihnen Schwester Svetlana, Ihre neue Kollegin.

*Sr. Susanne:* Guten Tag, ich bin Schwester Susanne. Ich bin die Stationsleitung.

*Fr. Müller:* Ich wünsche Ihnen einen guten Start.

*Sr. Svetlana:* Danke.

*Sr. Susanne:* Herzlich willkommen, Svetlana. Wir duzen uns hier auf der Station.

*Sr. Svetlana:* Wie bitte?

*Sr. Susanne:* Wir duzen uns. Wir sagen „du“ zu den Kollegen. Woher kommst du?

*Sr. Svetlana:* Ich komme aus Kasachstan.

*Sr. Susanne:* Komm, ich stelle dich den Kollegen vor: Hier ist unsere neue Kollegin. Sie heißt Svetlana.

*Pfl. Achim:* Hallo, ich bin Pfleger Achim.

*Sr. Svetlana:* Entschuldigung, wie ist dein Name?

*Pfl. Achim:* Ich heiße Achim. Das schreibt man A-c-h-i-m.

*Sch. Jessica:* Und ich bin Krankenpflegeschülerin Jessica.

*Sr. Svetlana:* Hallo, Jessica.

## 1.4

### Kapitel 1

#### 7a Wer ist neu auf der Station?

*Dr. Stahl:* Hallo, Schwester Susanne. Guten Tag, Sie sind sicher Schwester Svetlana. Ich bin Dr. Stahl, der Stationsarzt.

*Sr. Svetlana:* Guten Tag, Herr Dr. Stahl.

*Dr. Stahl:* Ich stelle Ihnen meine neue Kollegin vor. Sie ist die neue Assistenzärztin auf unserer Station.

*Dr. Kazanski:* Hallo, ich bin Dr. Kazanski.

*Sr. Susanne:* Entschuldigung, wie heißen Sie?

*Dr. Kazanski:* Kazanski, K-A-Z-A-N-S-K-I.

*Sr. Svetlana:* Ich heiße Schwester Svetlana. Ich bin auch neu hier auf der Station.

*Dr. Kazanski:* Woher kommen Sie?

*Sr. Svetlana:* Ich komme aus Kasachstan.

*Dr. Kazanski:* Aha, und ich komme aus der Ukraine.

*Dr. Stahl:* So, wir müssen jetzt schnell in die Sonographie, bis später!

*Dr. Kazanski:* Tschüss!

*Sr. Susanne:* Bis später!

## 1.5

### Kapitel 1

#### 9 Was machen Pfleger Tobias und Schwester Svetlana?

*Sr. Svetlana:* Guten Morgen. Ich bin Schwester Svetlana. Wie geht es Ihnen?

*Fr. Krüger:* Guten Tag, Schwester Svetlana. Es geht mir besser.

*Pfl. Achim:* Frau Krüger, nehmen Sie bitte Ihre Tablette, sie ist hier im Tablettendispenser.

*Sr. Svetlana:* Wir möchten jetzt Ihr Bett machen. Setzen Sie sich bitte auf den Stuhl. Brauchen Sie Hilfe?

*Fr. Krüger:* Nein, danke, das geht schon.  
Können Sie mir bitte meine Kulturtasche geben?

*Sr. Svetlana:* Wo ist die denn, bitte?

*Fr. Krüger:* Auf dem Nachtschrank.

*Sr. Svetlana:* Hier haben Sie Ihre Kulturtasche. Ich mache jetzt ihr Bett.

*Pfl. Achim:* Ich helfe dir, Svetlana.  
So, dann können Sie auch wieder in Ihr Bett.

*Fr. Krüger:* Danke schön.

*Pfl. Achim:* Messen Sie bitte Fieber. Wo ist Ihr Fieberthermometer?

*Fr. Krüger:* Es liegt auf dem Tisch.

*Pfl. Achim:* Ich mache auch die Lampe an.  
Wenn Sie etwas brauchen, ist hier die Klingel. Gleich kommen die Ärzte und untersuchen Sie.

*Sr. Svetlana:* Es ist sehr warm, soll ich das Fenster aufmachen?

*Fr. Krüger:* Ja gern, vielen Dank.

## 1.6 **Kapitel 1** **13 Belegungspläne: Was hören Sie?**

*Pfl. Achim:* Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen?

*Fr. Esser:* Guten Tag, ich bin Frau Esser, die Tochter von Frau Puschmann. Wo liegt bitte meine Mutter?

*Pfl. Achim:* Ihre Mutter liegt in Zimmer 4.

*Fr. Esser:* Danke schön.

## 1.7 **Kapitel 1** **14 Tag der offenen Tür in der Hubertusklinik.**

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kinder, herzlich willkommen zum Tag der offenen Tür in der Hubertus-Klinik! Bevor Sie sich unser Krankenhaus genauer ansehen, möchte ich Ihnen ein paar Zahlen nennen.

Unsere Klinik gibt es seit 16 Jahren.

Wir haben 9 Abteilungen mit 12 Stationen.

Unsere größte Abteilung ist die Innere mit 32 Betten.

Hier arbeiten insgesamt 2 Ärztinnen und 11 Krankenschwestern und –pfleger.

Unsere kleinste Station ist die Augenheilkunde mit 12 Betten. Hier betreuen ein Arzt und 5 Krankenschwestern und -pfleger die Patientinnen und Patienten.

Wir führen im Durchschnitt zweiundzwanzig bis fünfundzwanzig Operationen am Tag durch.

Die Verweildauer in der Klinik beträgt im Durchschnitt vier Tage.

So, und nun beantworte ich gern Ihre Fragen und wünsche Ihnen interessante Stunden bei uns!

## 1.8 **Kapitel 1** **15 Fünf Dialoge, 1**

*Hr. Schmitz:* Guten Tag, ich bin der Sohn von Frau Schmitz. Wo liegt sie?

*Sr. Susanne:* Frau Schmitz liegt in Zimmer 10.

## Transkripte der Hörtexte

### 1.9 **Kapitel 1** **15 Fünf Dialoge, 2**

*Dr. Timmermann:* Guten Morgen, Schwester Susanne.

*Sr. Susanne:* Guten Morgen, Herr Dr. Timmermann.

*Dr. Timmermann:* Wo liegt Frau Meier?

*Sr. Susanne:* Frau Meier liegt in Zimmer 11.

*Dr. Timmermann:* Und Herr Demir?

*Sr. Susanne:* Herr Demir liegt in Zimmer 16.

### 1.10 **Kapitel 1** **15 Fünf Dialoge, 3**

*Fr. Huber:* Ich suche Herrn Huber. Wo liegt er?

*Sr. Susanne:* Herr Huber liegt in Zimmer 12.

*Fr. Huber:* Und wo liegt Herr Evertz?

*Sr. Susanne:* Herr Evertz liegt in Zimmer 15.

### 1.11 **Kapitel 1** **15 Fünf Dialoge, 4**

*Hr. Oehme:* Guten Morgen, ich bin Herr Oehme. Ich suche meinen Vater.

*Sr. Susanne:* Guten Morgen, Herr Oehme liegt in Zimmer 13.

### 1.12 **Kapitel 1** **15 Fünf Dialoge, 5**

*Fr. Rosenbaum:* Wo liegt Herr Rosenbaum?

*Sr. Susanne:* Herr Rosenbaum, ich glaube, in Zimmer 14, ich sehe mal nach. – Ja, genau, in Zimmer 14.

*Fr. Rosenbaum:* Und Frau Brudereck?

*Sr. Susanne:* Frau Brudereck liegt in Zimmer 9.

## Transkripte der Hörtexte

### 1.13 **Kapitel 1** **17 Dienstpläne**

*Sch. Jessica:* Dein Dienst beginnt um sechs Uhr. Er endet um halb drei. Der Spätdienst beginnt um Viertel vor zwölf und endet um Viertel nach acht.

### 1.14 **Kapitel 1** **18 Welche Informationen gibt der Dienstplan?**

*Sr. Susanne:* Hier ist unser Dienstplan. Da stehen unsere Dienstzeiten. Hier, siehst du: Der Frühdienst geht von sechs Uhr bis Viertel nach zwei.

Der Spätdienst geht von halb eins bis zwanzig Uhr fünfundvierzig. Und der Nachtdienst geht von halb neun abends bis Viertel nach sechs am nächsten Morgen.

*Sr. Svetlana:* Was bedeutet „FR“?

*Sr. Susanne:* Das heißt frei, da hat man einen freien Tag.

*Sr. Svetlana:* Aha.

*Sr. Susanne:* Hier steht dein Name. Heute, Montag, hast du Frühdienst.

*Sr. Svetlana:* Aha, und morgen habe ich Spätdienst von halb eins bis zwanzig Uhr fünfundvierzig?

*Sr. Susanne:* Ja, genau.

*Sr. Svetlana:* Und Mittwoch und Donnerstag habe ich auch Spätdienst.

*Sr. Susanne:* Ja, aber Freitag hast du wieder Frühdienst. Und Samstag hast du frei.

*Sr. Svetlana:* Okay. Das schreibe ich mir gleich auf.

*Sr. Susanne:* Das brauchst du nicht, ich drucke dir das aus.

**1.15**      **Kapitel 1**  
**19 Wie sind die Dienstzeiten auf der Station?**

*Sr. Susanne:* Hier ist unser Dienstplan. Da stehen unsere Dienstzeiten. Hier, siehst du: Der Frühdienst geht von sechs Uhr bis Viertel nach zwei. Der Spätdienst geht von halb eins bis zwanzig Uhr fünfundvierzig. Und der Nachtdienst geht von halb neun abends bis Viertel nach sechs am nächsten Morgen.

**1.16**      **Kapitel 1**  
**20 Der Dienstplan von Schwester Svetlana**

*Sr. Susanne:* Hier steht dein Name. Heute, Montag, hast du Frühdienst.

*Sr. Svetlana:* Aha, und morgen habe ich Spätdienst von halb eins bis zwanzig Uhr fünfundvierzig?

*Sr. Susanne:* Ja, genau.

*Sr. Svetlana:* Und Mittwoch und Donnerstag habe ich auch Spätdienst?

*Sr. Susanne:* Ja, aber Freitag hast du wieder Frühdienst. Und Samstag hast du frei.

*Sr. Svetlana:* Okay.

**1.17**      **Kapitel 1**  
**22 Der Dienstplan von Dr. Kazanski.**

*Dr. Kazanski:* Wann habe ich diese Woche Dienst?

*Dr. Stahl:* Montag und Dienstag haben Sie Frühdienst, da arbeiten Sie von acht Uhr bis sechzehn Uhr dreißig.

*Dr. Kazanski:* Acht Uhr bis sechzehn Uhr dreißig. Und die anderen Tage?

*Dr. Stahl:* Mittwoch und Donnerstag haben Sie Spätdienst von halb zwölf bis halb acht.

Und am Freitag haben Sie Frühdienst und anschließend von sechzehn Uhr dreißig bis acht Uhr morgens Bereitschaftsdienst.

*Dr. Kazanski:* Also, ich komme zum Frühdienst und habe danach von halb fünf bis zum nächsten Morgen acht Uhr Bereitschaftsdienst.

*Dr. Stahl:* Ja, genau.

**1.18 Kapitel 2: Das Krankenhaus  
4 Auf welcher Etage sind die Abteilungen in dieser Klinik?**

*Sr. Susanne:* Das Labor ist im ersten Stock. Der OP ist im 4. Stock. Die dermatologische Station ist in der 5. Etage.  
Die Ambulanz ist im Erdgeschoss. Die Pflegedienstleitung ist im 3. Stock. Das Röntgen ist im Erdgeschoss.  
Das EKG ist im 1. Stock. Die Sonographie ist im 3. Stock. Die Intensivstation ist im 4. Stock.  
Die chirurgische Station ist im 5. Stock. Die Physiotherapie ist im Keller.

**1.19 Kapitel 2  
6a Welche Abteilungen zeigt Pfleger Achim Schwester Svetlana?**

*Pfl. Achim:* Svetlana, komm, ich zeige dir die Klinik. Zuerst bringen wir Herrn Evertz ins Röntgen. Das Röntgen ist im Erdgeschoss.  
Guten Morgen, Herr Evertz. Wir bringen Sie zum Röntgen.

*Hr. Evertz:* Ja, darauf habe ich schon gewartet.

*Pfl. Achim:* Wir nehmen den Aufzug ins Erdgeschoss.  
So, da sind wir. Hier rechts ist die Röntgenabteilung. Herr Evertz, ich sage Bescheid, dass Sie da sind. Wenn Sie fertig sind, holen wir Sie wieder ab. Bis gleich.

*Hr. Evertz:* Danke, bis gleich.

*Pfl. Achim:* Herr Evertz von Station 13 ist jetzt da.  
Svetlana, hier links ist die Endoskopie und da vorne ist die Aufnahme.

*Sr. Svetlana:* Aufnahme, was ist das?

*Pfl. Achim:* In der Aufnahme melden sich neue Patienten an. Vor der Aufnahme ist das EKG, dort werden EKGs geschrieben.

*Sr. Svetlana:* Okay.

*Pfl. Achim:* Nun bringen wir das Blut ins Labor. Das Labor ist in der zweiten Etage.

*Sr. Svetlana:* Im Labor wird das Blut untersucht?



*Pfl. Achim:* Ja, genau. So, da sind wir schon.  
Hier links stellen wir das Blut ab. Die Befunde können wir heute  
Nachmittag am Computer abrufen. Das zeige ich dir auf der Station.

*Sr. Svetlana:* Gut.

*Pfl. Achim:* So, dann fahren wir jetzt wieder in die 5. Etage auf unsere  
Station.

## 1.20

### **Kapitel 2** **8a Was soll Svetlana tun?**

*Sr. Susanne:* Svetlana, kannst du bitte Frau Krüger zum EKG bringen?

*Sr. Svetlana:* Entschuldigung, wohin soll ich Frau Krüger bringen?

*Sr. Susanne:* Zum EKG.

*Dr. Stahl:* Frau Krüger darf nicht laufen, fahren Sie sie bitte im Rollstuhl.

*Sr. Svetlana:* Gut, wo ist ein Rollstuhl? Und wo liegt Frau Krüger?

*Sr. Susanne:* Sie liegt in Zimmer 19 und einen Rollstuhl findest du im  
Geräteraum.

## 1.21

### **Kapitel 2** **8b Welches Problem hat Svetlana?**

*Sr. Svetlana:* So, Frau Krüger, wir nehmen jetzt den Aufzug. Das EKG  
ist im Erdgeschoss.  
Wie geht es Ihnen denn?

*Fr. Krüger:* Es geht, ich bin sehr müde.

*Sr. Svetlana:* So, jetzt sind wir im Erdgeschoss.  
Entschuldigung, wo finde ich bitte das EKG?

*Fr. Müller:* Gehen Sie da vorne durch die Glastür, dann ist es die dritte  
Tür auf der linken Seite.

*Sr. Svetlana:* Danke schön.

**1.22**            **Kapitel 2**  
**10a Drei Dialoge: Notieren Sie die Aufträge, 1**

*Sr. Susanne:* Station 13, Schwester Susanne.

*Fr. Wendt:* Sonographie, Wendt, guten Tag, Schwester Susanne.

*Sr. Susanne:* Guten Tag, Frau Wendt.

*Fr. Wendt:* Bringen Sie bitte Herrn Wirtz in die Sonographie. Ach, und bringen Sie bitte seine Krankenakte mit!

**1.23**            **Kapitel 2**  
**10a Drei Dialoge: Notieren Sie die Aufträge, 2**

*Dr. Stahl:* Wir sehen uns gleich auf der Station. Ich muss noch kurz zum Chef. Nehmen Sie bitte die alten Röntgenbilder, die der Patient mitgebracht hat, mit auf die Station.

*Dr. Kazanski:* Gut, das mache ich.

**1.24**            **Kapitel 2**  
**10a Drei Dialoge: Notieren Sie die Aufträge, 3**

*Sr. Svetlana:* Guten Morgen, Herr Öztürk. Gehen Sie bitte zum Röntgen.

*Hr. Öztürk:* Wo ist denn das Röntgen?

*Sr. Svetlana:* Sie fahren mit dem Aufzug ins Erdgeschoss. Dann gehen Sie nach links durch die Glastür. Da ist es die erste Tür auf der rechten Seite.

**1.25**            **Kapitel 2**  
**11a Drei Telefonate: Welche Abteilung ruft an?, 1**

*Sr. Susanne:* Station 13, Schwester Susanne.

*Sr. Arzu:* EKG, Schwester Arzu, guten Morgen.

*Sr. Susanne:* Guten Morgen.

*Sr. Arzu:* Schicken Sie bitte Frau Lange zum EKG.

*Sr. Susanne:* Gut, das machen wir. Bis dann.

*Sr. Arzu:* Tschüss.

## 1.26

### Kapitel 2

#### 11a Drei Telefonate: Welche Abteilung ruft an?

2

*Pfl. Achim:* Station 13, Pfleger Achim, guten Tag.

*Pfl. Denis:* Guten Tag, hier Endoskopie Pfleger Denis.

*Pfl. Achim:* Hallo.

*Pfl. Denis:* Ist Dr. Stahl bei Ihnen auf der Station?

*Pfl. Achim:* Ja, der ist hier.

*Pfl. Denis:* Er soll bitte in die Endoskopie kommen. Sagen Sie ihm bitte Bescheid.

*Pfl. Achim:* Gut, das mache ich sofort. Tschüss.

*Pfl. Denis:* Tschüss.

## 1.27

### Kapitel 2

#### 11a Drei Telefonate: Welche Abteilung ruft an?

3

*Sr. Susanne:* Station 13, Schwester Susanne.

*Dr. Möller:* Guten Morgen, Schwester Susanne, Röntgen, Dr. Möller. Ist Dr. Kazanski bei Ihnen?

*Sr. Susanne:* Ja, sie untersucht gerade eine Patientin.

*Dr. Möller:* Sie soll bitte ins Röntgen kommen.

*Sr. Susanne:* Gut, ich sage ihr Bescheid.

*Dr. Möller:* Ach ja und sie soll bitte die alten Röntgenbilder, die Frau Krüger mitgebracht hat, mitbringen.

*Sr. Susanne:* Ich sage es ihr.

## Transkripte der Hörtexte

*Dr. Möller:* Auf Wiederhören.

*Sr. Susanne:* Auf Wiederhören.

### 1.28 **Kapitel 2** **12b Ein Telefonat**

*Sr. Susanne:* Innere Station, 13, Schwester Susanne.

*Fr. Maier:* Guten Tag, Schwester Susanne, hier Sonographie Maier.

*Sr. Susanne:* Guten Tag, Frau Maier.

*Fr. Maier:* Schicken Sie bitte Frau Puschmann um 10 Uhr in die Sonographie.

*Sr. Susanne:* Um 10 Uhr, das mache ich.

*Fr. Maier:* Danke, auf Wiedersehen.

*Sr. Susanne:* Tschüss, Frau Maier.

### 1.29 **Kapitel 2** **Aussprache** **16 Zahlen. Hören Sie und sprechen Sie nach.**

vierzehn – vierzig – der vierte

achtzehn – achtzig – der achte

fünfzehn – fünfzig – der fünfte

dreizehn – dreißig – der dritte

sechzehn – sechzig – der sechste

neunzehn – neunzig – der neunzigste

siebzehn – siebzig – der siebzigste

zehn – der zehnte

elf – der elfte

zwölf – der zwölfte

**1.30**      **Kapitel 2**  
**17 Berufe: Hören Sie und sprechen Sie nach**

die Pflegedienstleitung

der Krankenpfleger – die Krankenschwester

der Arzt – die Ärztin

der Assistenzarzt – die Assistenzärztin

der Krankenpflegeschüler – die Krankenpflegeschülerin

der Sozialberater – die Sozialberaterin

der Oberarzt – die Oberärztin

**1.31**      **Kapitel 2**  
**18 Schwierige Wörter aussprechen: Abteilungen und Untersuchungen**

Endoskopie - zur Endoskopie - Ich bringe Sie zur Endoskopie.

Röntgen - zum Röntgen - Gehen Sie bitte zum Röntgen.

EKG - ein EKG - Ich schreibe Ihnen ein EKG.

Ultraschalluntersuchung - eine Ultraschalluntersuchung -  
Ich mache eine Ultraschalluntersuchung.

**1.32**      **Kapitel 3: Betten, Waschen und Prophylaxen**  
**2 a Welche Wünsche hat Frau Krüger?**

*Sr. Svetlana:* Guten Morgen, Frau Krüger.

*Fr. Krüger:* Guten Morgen.

*Pfl. Achim:* Guten Morgen, Frau Krüger. Ich bin Pfleger Achim. Wir machen jetzt Ihr Bett. Stehen Sie bitte auf? Ich helfe Ihnen.

*Fr. Krüger:* Das ist nett.

*Pfl. Achim:* Setzen Sie sich bitte hier auf den Stuhl.

*Fr. Krüger:* Können Sie bitte meine Decke neu beziehen? Sie hat einen Fleck.

*Sr. Svetlana:* Ich ziehe sie gleich ab. Das Kissen ist noch gut, das schüttel ich nur auf und das Laken ziehen wir glatt.

*Pfl. Achim:* Hier ist ein neuer Bezug, den alten stecke ich in den Wäschesack.

*Fr. Krüger:* Geben Sie mir bitte meinen Bademantel? Er hängt im Schrank. Mir ist sehr kalt.

*Sr. Svetlana:* Ich hole ihn sofort.

*Fr. Krüger:* Danke. Können Sie bitte die Betteinlage herausnehmen? Die brauche ich doch nicht mehr und ich schwitze damit so stark.

*Sr. Svetlana:* Ja, das machen wir.

*Pfl. Achim:* Brauchen Sie sonst noch etwas? Gleich gibt es Frühstück, möchten Sie *aufbleiben*?

*Fr. Krüger:* Nein, danke, ich habe alles. Und für das Frühstück setze ich mich an den Tisch.

*Sr. Svetlana:* Bis gleich.

## 1.33

### **Kapitel 3 4a Betten machen**

*Pfl. Achim:* Guten Morgen, wir möchten Ihr Bett machen.

*Patientin:* Guten Morgen, das ist schön.

*Sr. Svetlana:* Stehen Sie bitte auf und setzen Sie sich auf den Stuhl. - Wo ist Ihr Bademantel?

*Patientin:* Der hängt im Schrank.

*Sr. Svetlana:* Ich hole ihn, hier ist er.

*Patientin:* Dankeschön. Auf meinem Kissen ist ein Fleck, können Sie das bitte beziehen?

*Sr. Svetlana:* Ja, ich ziehe es ab. Ich hole einen neuen Bezug.

*Pfl. Achim:* Wie geht es Ihnen im Sitzen?

*Patientin:* Nicht so gut.

*Pfl. Achim:* Dann helfe ich Ihnen jetzt zurück in Ihr Bett.  
Hier ist die Klingel, falls Sie etwas brauchen.

## 1.34

### Kapitel 3

#### 5a Welche Prophylaxe bekommt Herr Evertz?

*Dr. Stahl:* Guten Morgen, Herr Evertz. Wie geht es Ihnen heute?

*Hr. Evertz:* Guten Morgen, Herr Dr. Stahl, schon besser. Darf ich heute aufstehen?

*Dr. Stahl:* Nein, Sie haben noch Bettruhe, wir müssen warten, bis der Schwindel vorbei ist. Und ich möchte mir vorher Ihr EKG ansehen. - Schwester Susanne, Herr Evertz bekommt weiterhin Heparin subcutan als Thromboseprophylaxe.

*Sr. Susanne:* Okay - Antithrombosestrümpfe haben Sie ja auch schon an.

*Hr. Evertz:* Brauche ich die wirklich? Die sind so warm.

*Dr. Stahl:* Ich weiß, aber die müssen Sie bitte anlassen.

## 1.35

### Kapitel 3

#### 9 Zu welcher Prophylaxe gehört Triflo?

*Dr. Stahl:* Schwester Susanne, melden Sie bitte Herrn Evertz bei der Physiotherapie für Triflo und Atemgymnastik an.  
Das ist zur Pneumonieprophylaxe, Herr Evertz, damit Sie keine Lungenentzündung bekommen.

## 1.36

### Kapitel 3

#### 10a Um welche Prophylaxen und Maßnahmen geht es hier?

*Sr. Svetlana:* Guten Morgen, Herr Popov.

*Hr. Popov:* Guten Morgen, Schwester Svetlana.

*Sr. Svetlana:* Stehen Sie bitte auf und waschen sich? Ich helfe Ihnen ans Waschbecken.

So, hier ist ein Stuhl, setzen Sie sich bitte.

Haben Sie alles?

*Hr. Popov:* Nein, ich brauche bitte noch meine Waschlappen und meine Handtücher.

*Sr. Svetlana:* Sind das diese hier?

*Hr. Popov:* Nein, das sind nicht meine Handtücher. Meine hängen rechts.

*Sr. Svetlana:* Gut, hier ist auch Ihre Zahnbürste und der Zahnputzbecher. Dann können Sie sich auch die Zähne putzen.

*Hr. Popov:* Das mache ich. Können Sie mir bitte meinen Kamm aus der Kulturtasche geben? Ich möchte mir die Haare kämmen.

*Sr. Svetlana:* Hier ist Ihr Kamm. Waschen Sie sich bitte schon mal. Wenn Sie sich die Beine nicht selbst waschen können, dann helfe ich Ihnen.

*Hr. Popov:* Ja, gern. Können Sie mir danach bitte den Rücken waschen?

*Sr. Svetlana:* Ja, das mache ich.  
So, dann wasche ich Ihnen jetzt den Rücken. Ziehen Sie sich danach bitte Ihren Schlafanzug wieder an.

*Hr. Popov:* Danke schön.

*Sr. Svetlana:* Legen Sie sich bitte auf das Bett.  
Können Sie sich die Antithrombosestrümpfe selbst anziehen?

*Hr. Popov:* Nein, da brauche ich bitte Hilfe.

*Sr. Svetlana:* Gut, dann unterstütze ich Sie beim Anziehen.  
Brauchen Sie auch Hilfe bei Ihrer Atemgymnastik?

*Hr. Popov:* Nein, die kann ich allein machen.

*Sr. Svetlana:* Dann bis später!



**1.37**      **Kapitel 4: Der Körper und Beschwerden**  
**2a Welche Beschwerden hat die Patientin?**

*Dr. Hartmann:* Guten Tag, Frau Rademacher. Wie geht es Ihnen?

*Fr. Rademacher:* Guten Tag, Herr Doktor.

*Dr. Hartmann:* Was für Beschwerden haben Sie?

*Fr. Rademacher:* Ich habe seit zwei Wochen Rückenschmerzen, hier an dieser Stelle.

*Dr. Hartmann:* Ich untersuche Sie jetzt. Stellen Sie sich bitte gerade hin. Nun heben Sie die linke Schulter hoch. Nun heben Sie bitte Ihre rechte Schulter hoch. Tut das weh?

*Fr. Rademacher:* Nein, das geht.

*Dr. Hartmann:* Können Sie den Arm über den Kopf heben? Ja, so ist es gut. Nun legen Sie sich bitte auf den Rücken.

*Fr. Rademacher:* Gut.

*Dr. Hartmann:* Können Sie das rechte Bein anheben? – Jetzt bitte das linke. – Und nun drücken Sie bitte mit dem Oberschenkel gegen meine Hand.  
So ...

**1.38**      **Kapitel 4**  
**5 Was tut den Patienten weh?**  
**1**

*Sr. Svetlana:* Geht es Ihnen nicht gut?

*Patientin:* Nein, mir tut der Kopf so weh.

**1.39**      **Kapitel 4**  
**5 Was tut den Patienten weh?**  
**2**

*Mädchen:* Das tut so weh.

*Arzt:* Was tut dir weh? →

*Mädchen:* Die Ohren. Ich habe Ohrenschmerzen.

## Transkripte der Hörtexte

**1.40**      **Kapitel 4**  
**5 Was tut den Patienten weh?**  
**3**

*Mädchen:* Aua, das tut so weh.

*Ärztin:* Was tut dir denn weh?

*Mädchen:* Mein Hals tut weh, ich habe Halsschmerzen.

**1.41**      **Kapitel 4**  
**5 Was tut den Patienten weh?**  
**4**

*Mädchen:* Mir tut der Bauch weh, ich habe Bauchschmerzen.

**1.42**      **Kapitel 4**  
**5 Was tut den Patienten weh?**  
**5**

*Ärztin:* Was tut Ihnen weh?

*Patient:* Mein Arm tut mir weh.

**1.43**      **Kapitel 4**  
**5 Was tut den Patienten weh?**  
**6**

*Arzt:* Was hast du für Beschwerden?

*Mädchen:* Ich habe Fußschmerzen, mein Fuß tut hier weh.

**1.44**      **Kapitel 4**  
**7a Welche Beschwerden hat Herr Evertz?**

*Sr. Svetlana:* Guten Morgen, Herr Evertz. Wie geht es Ihnen?

*Hr. Evertz:* Heute geht es mir nicht so gut. Ich habe seit gestern Schmerzen im Fuß.

*Sr. Svetlana:* Sagen Sie das bitte dem Doktor, er kommt gleich zur Visite.

*Hr. Evertz:* Gut, das mache ich.

*Sr. Svetlana:* Ich helfe Ihnen jetzt beim Waschen im Bett. Waschen Sie sich bitte zunächst selbst. Danach wasche ich Ihnen den Rücken.

*Hr. Evertz:* Ich bin jetzt fertig.

*Sr. Svetlana:* Gut, dann legen Sie sich bitte auf die Seite, ich wasche Ihnen jetzt den Rücken.  
Brauchen Sie sonst noch Hilfe?

*Hr. Evertz:* Ja, können Sie mir bitte die Beine waschen?

*Sr. Svetlana:* Ja, das mache ich gern.  
Dann ziehe ich Ihnen jetzt die Antithrombosestrümpfe aus.

*Hr. Evertz:* Bitte vorsichtig, der Fuß tut weh.

*Sr. Svetlana:* Ja, ich bin ganz vorsichtig.  
Geht es so?

*Hr. Evertz:* Ja, so geht es.

## 1.45

### Kapitel 4

#### 8a Wo tut der Fuß weh und seit wann?

*Dr. Stahl:* Guten Morgen, Herr Evertz.

*Hr. Evertz:* Guten Morgen, Herr Doktor. Mir tut der Fuß so weh.

*Dr. Stahl:* Ja, das hat Schwester Svetlana mir schon berichtet. Welcher Fuß ist es denn?

*Hr. Evertz:* Der rechte.

*Dr. Stahl:* Wo tut es denn weh?

*Hr. Evertz:* An der Ferse.

*Dr. Stahl:* Seit wann tut es Ihnen weh?

*Hr. Evertz:* Seit gestern nach dem Abendessen.

*Dr. Stahl:* Also seit gestern. Wie ist der Schmerz denn? Ist er ziehend oder stechend oder drückend?

*Hr. Evertz:* Hm, das ist schwierig zu beschreiben, eher drückend.

*Dr. Stahl:* Strahlen die Schmerzen aus?

*Hr. Evertz:* Nein.

*Dr. Stahl:* So, dann sehe ich mir Ihren Fuß mal an.

## 1.46 **Kapitel 4** **9a Schmerzen in der Brust**

*Patient:* Herr Doktor, ich habe Schmerzen in der Brust.

*Arzt:* Wo genau haben Sie die Schmerzen?

*Patient:* Hier, in der Brust.

*Arzt:* Werden die Schmerzen stärker, wenn Sie tief einatmen?

*Patient:* Nein, ich glaube nicht.

*Arzt:* Seit wann haben Sie die Schmerzen?

*Patient:* Seit ungefähr einer Stunde.

*Arzt:* Sind die Schmerzen nur in der Brust oder strahlen die Schmerzen irgendwohin aus?

*Patient:* Ja, hier im linken Arm tut es weh und hier oben im Bauch habe ich auch Schmerzen.

*Arzt:* Dann schreiben wir Ihnen sofort ein EKG.

## 1.47 **Kapitel 4** **10 Wer sagt was?**

*Fr. Krüger:* Pfleger Achim, ich habe so schlimme Kopfschmerzen.

*Pfl. Achim:* Dann messe ich Ihnen zuerst mal den Blutdruck.  
Hm, 140 zu 80, das ist eigentlich gut.  
Seit wann haben Sie die Kopfschmerzen?

*Fr. Krüger:* Seit einer Stunde.

*Pfl. Achim:* Ich frage Dr. Kazanski, was wir tun sollen.

*Dr. Kazanski:* Ja, Kazanski?

*Pfl. Achim:* Hallo, Frau Dr. Kazanski, Station 13, Pfleger Achim. Frau Krüger klagt über Kopfschmerzen. Ihr Blutdruck ist gut, 140 zu 80. Die Schmerzen hat sie seit einer Stunde.

*Dr. Kazanski:* Geben Sie ihr bitte eine Ibuprofen 400.

*Pfl. Achim:* Gut, das mache ich.  
So, Frau Krüger, hier habe ich eine Kopfschmerztablette für Sie, damit die Kopfschmerzen weggehen.

*Fr. Krüger:* Danke.

## 1.48

### Kapitel 4

#### Aussprache

#### 13 Körperteile: Hören Sie und sprechen Sie nach.

der Arm - die Arme

die Hand - die Hände

der Finger - die Finger

das Bein - die Beine

der Fuß - die Füße

der Zeh - die Zehen

das Auge - die Augen

das Ohr - die Ohren

der Zahn - die Zähne

## 1.49

### Kapitel 4

#### 14 Schwierige Wörter aussprechen: Beschwerden

Halsschmerzen - starke Halsschmerzen - Der Patient hat starke Halsschmerzen.

Kopfschmerztablette - eine Kopfschmerztablette –  
Ich gebe Ihnen eine Kopfschmerztablette.

Unterarmfraktur - eine Unterarmfraktur - Sie haben eine Unterarmfraktur.

gebrochen – ist gebrochen - Ihr Oberschenkel ist gebrochen.

Lungenentzündung - eine Lungenentzündung – Sie haben eine Lungenentzündung.

**1.50**      **Kapitel 5: Das Essen**  
**2a Essen reichen. Was passt?**  
**1**

*Sr. Susanne:* Wir verteilen jetzt das Frühstück. Frau Sarlimaz hat gleich eine Gastroskopie, sie muss nüchtern bleiben, sie darf nicht essen.

*Pfl. Achim:* Dann stelle ich ihr Essen für später in die Teeküche.

*Sr. Susanne:* Mach das. - Kannst du bitte Frau Krüger das Essen reichen? Sie kann nicht allein essen.

*Pfl. Achim:* Gut, dann gehe ich zu Frau Krüger und helfe ihr.

**1.51**      **Kapitel 5**  
**2a Essen reichen. Was passt?**  
**2**

*Sr. Susanne:* Guten Morgen, Herr Evertz. Ich bringe Ihnen Ihr Frühstück. Sie dürfen ja nicht aufstehen. Soll ich Ihnen das Kopfteil hochstellen?

*Hr. Evertz:* Ja, bitte.

*Sr. Susanne:* Was möchten Sie trinken?

*Hr. Evertz:* Ich hätte gerne einen schwarzen Tee. Und kann ich bitte noch eine Marmelade haben?

*Sr. Susanne:* Ja, ich bringe Ihnen den Tee und die Marmelade sofort.

## Transkripte der Hörtexte

**1.52**      **Kapitel 5**  
**2a Essen reichen. Was passt?**  
**3**

*Pfl. Achim:* Guten Morgen, Frau Krüger. Haben Sie gut geschlafen?

*Fr. Krüger:* Es geht.

*Pfl. Achim:* So, ich helfe Ihnen jetzt beim Frühstück. Sitzen Sie so gut?

*Fr. Krüger:* Ja.

*Pfl. Achim:* Was soll ich auf Ihr Brot tun? Marmelade, Käse oder Schinken?

*Fr. Krüger:* Butter und Marmelade bitte.  
Kann ich bitte Kaffee trinken?

*Pfl. Achim:* Vorsicht, der Kaffee ist noch heiß, da müssen wir noch etwas warten. Soll ich Ihnen Milch und Zucker hineintun?

*Fr. Krüger:* Ja, bitte Milch.

*Pfl. Achim:* So, dann reiche ich Ihnen jetzt ein Stück Brot an.

**1.53**      **Kapitel 5**  
**4a Was möchte Herr Evertz wissen? Was für Sorgen macht er sich?**

*Dr. Kazanski:* Herr Evertz, Ihre Blutzuckerwerte sind ziemlich hoch. Sie haben Diabetes.

*Hr. Evertz:* Was heißt das?

*Dr. Kazanski:* Sie sind zuckerkrank. Wir stellen Sie auf Insulin ein und Sie müssen eine Diabetesdiät einhalten.

*Hr. Evertz:* Darf ich jetzt nichts Leckeres mehr essen? Ich esse doch so gern. Das ist das Einzige, was mir geblieben ist, seit mein Hund gestorben ist.

*Dr. Kazanski:* Doch, Sie können auch weiter gut essen. Wir machen für Sie einen Termin in der Ernährungsberatung, dann wird die Ernährungsberaterin Ihnen das genau erklären.

*Hr. Evertz:* Kann ich das denn in meinem Alter noch lernen?

*Dr. Kazanski:* Ja, natürlich. Ich verstehe, dass Sie sich Sorgen machen. Aber Sie bekommen auch eine Patientenschulung, da werden Sie alles lernen. Bevor Sie nach Hause gehen, können Sie das. Machen Sie sich keine Sorgen, (das ist wirklich ...)

## 1.54

### Kapitel 5

#### 6 Welche Kostform bekommen die Patienten?

*Arzt:* Herr Evertz hat Diabetes mellitus, er bekommt eine Diabetesdiät.

*Sr. Susanne:* Frau Blaszkowska darf alles essen. Sie bekommt eine Vollkost.

*Pfl. Achim:* Herr Sanchez bekommt eine Reduktionskost, weil er abnehmen muss.

*Ärztin:* Frau Walter bekommt eine Aufbaukost, weil sie noch kein Fett essen darf.

## 1.55

### Kapitel 5

#### 8a Was soll Schwester Susanne tun?

*Dr. Kazanski:* Melden Sie bitte Herrn Evertz bei der Ernährungsberatung an. Und machen Sie bitte für ihn einen Termin für eine Patientenschulung.

*Sr. Susanne:* Gut, das mache ich.

## 1.56

### Kapitel 5

#### 8b Wann ist der Termin für Herrn Evertz?

*Fr. Flaß:* Ernährungsberatung, Flaß.

*Sr. Susanne:* Station 15, Schwester Susanne. Guten Tag.

*Fr. Flaß:* Guten Tag, Schwester Susanne.

*Sr. Susanne:* Ich hätte gerne einen Termin für eine Ernährungsberatung für Herrn Evertz.

*Fr. Flaß:* Da habe ich am Mittwoch, den 12., einen Termin um 10 Uhr.



*Sr. Susanne:* Am Mittwoch, den 12., um 10 Uhr. Gut.

*Fr. Flaß:* Wie heißt der Patient?

*Sr. Susanne:* Herr Evertz.

*Fr. Flaß:* Evertz, gut. Auf Wiederhören!

*Sr. Susanne:* Vielen Dank und auf Wiederhören!

## 1.57

### **Kapitel 5 11 Essensbestellung**

*Sr. Susanne:* Ich zeige dir jetzt die Essensbestellung. Hier auf dem Bildschirm siehst du links die Namen der Patienten und rechts die Kostformen. Jetzt bestellen wir das Essen für Frau Erdogan, du gehst mit der Maus in die Zeile mit ihrem Namen und klickst rechts die Kost an.

Für Frau Erdogan ist das die schweinefleischfreie Kost, denn sie ist Muslimin und isst kein Schweinefleisch.

Herr Frei bekommt Vollkost, er darf alles essen.

Frau Schmitt bekommt leichte Vollkost, da sie Magenprobleme hat.

Frau Meier bekommt Diabetesdiät.

Herr Klein bekommt Aufbaukost.

Frau List isst kein Fleisch, deshalb bekommt sie vegetarische Kost.

Jetzt kannst du die Bestellung abschicken.

Sie geht an die Küche und später kommt die Verpflegungsassistentin.

Sie fragt die Patienten nach ihren genauen Wünschen.

## 1.58

### **Kapitel 6: Messen und Dokumentieren 5a Wie sind die Werte von Frau Herrmann?**

*Pfl. Achim:* Frau Herrmann, ich messe Ihnen jetzt im Ohr Temperatur.

*Fr. Herrmann:* Habe ich noch Fieber? Mir ist so warm.

*Pfl. Achim:* Ich sage es Ihnen sofort.  
Nein, Sie haben  $36^{\circ}$ , das ist gut.

*Fr. Herrmann:* Können Sie mir meinen Trinkbecher geben?

*Pfl. Achim:* Ich gebe ihn Ihnen nach dem Messen. So, jetzt fühle ich Ihnen noch den Puls. - Der ist 72.

Dann messe ich Ihnen auch den Blutdruck. - Der ist 190 zu 110. Das ist etwas zu hoch. Ich frage gleich die Ärztin, was ich Ihnen geben kann.  
Wie fühlen Sie sich denn?

*Fr. Herrmann:* Es geht so, mir ist etwas schwindelig.

*Pfl. Achim:* Ich werde Frau Dr. Kazanski informieren. – Hatten Sie heute schon Verdauung?

*Fr. Herrmann:* Nein, ich war heute noch nicht auf der Toilette. Wie war denn mein Blutzucker heute Morgen?

*Pfl. Achim:* Ihr Blutzucker war 100, das ist in Ordnung.

*Fr. Herrmann:* Ach, wenigstens der ist gut.

## 1.59

### Kapitel 6

#### Aussprache

#### 13 Werte: Hören Sie und sprechen Sie nach.

52    64    72    68    86    84

104   112   108   96    88    76

100 – Ihr Puls ist 92.

36<sup>8</sup>   39<sup>4</sup>   40<sup>1</sup>   36<sup>2</sup>   38<sup>5</sup>   37<sup>9</sup>

40<sup>4</sup>   37<sup>2</sup>   39<sup>3</sup>   36<sup>9</sup>   39<sup>6</sup>, 39<sup>2</sup>

Sie haben 38<sup>6</sup> Temperatur.

120 zu 80    160 zu 95    140 zu 75

135 zu 85    155 zu 100    142 zu 80

Ihr Blutdruck ist 110 zu 70.

85    97    102    115    160    245

300   310   240   110

Ihr Blutzucker ist 155.

## 1.60

### Kapitel 6

#### 14 Bauchorgane: Hören Sie und sprechen Sie nach.

die Bauchorgane - die Bauchspeicheldrüse - der Wurmfortsatz

der Dickdarm - der Dünndarm - der Zwölffingerdarm

das Zwerchfell - die Speiseröhre - die Gallenblase - der Magen

die Niere - das Nierenbecken - die Harnblase

## 1.61 **Kapitel 6** **15 Schwierige Wörter aussprechen: Essen und Messen**

Bleiben - nüchtern bleiben - Sie müssen heute nüchtern bleiben.

Essen reichen - Frau Krüger Essen reichen -  
Kannst du bitte Frau Krüger Essen reichen?

Aufbaukost - bekommen Aufbaukost - Sie bekommen Aufbaukost.

zu hoch - sind zu hoch - Ihre Blutzuckerwerte sind zu hoch.

Blutdruck - hohen Blutdruck - Frau Herrmann hat hohen Blutdruck.

Unregelmäßig - ist unregelmäßig - Ihr Puls ist unregelmäßig.

## CD 2

### 2.1 **Kapitel 7: Aufnahme- und Anamnesegespräch** **1 Ein Aufnahmegespräch**

*Sr. Susanne:* Guten Tag, Herr Wirtz. Ich bin Schwester Susanne. Ich muss Ihnen ein paar Fragen für den Aufnahmebogen stellen.

*Hr. Wirtz:* Guten Tag, Schwester Susanne.

*Sr. Susanne:* Wie ist Ihr Vorname?

*Hr. Wirtz:* Matthias.

*Sr. Susanne:* Können Sie das bitte buchstabieren?

*Hr. Wirtz:* Ja: M-A-T-T-H-I-A-S.

*Sr. Susanne:* Wann und wo sind Sie geboren?

*Hr. Wirtz:* Am 16. August 1942 in Hamburg.

*Sr. Susanne:* Wie ist Ihre Adresse?

*Hr. Wirtz:* Ich wohne in Wuppertal in der Weidenstraße 175.

*Sr. Susanne:* Welche Postleitzahl ist das?

*Hr. Wirtz:* 42117.

*Sr. Susanne:* Wie ist Ihr Familienstand?

*Hr. Wirtz:* Ich bin verwitwet, meine Frau ist vor fünf Jahren gestorben

*Sr. Susanne:* Das tut mir leid. Und welche Konfession haben Sie?

*Hr. Wirtz:* Ich bin evangelisch.

*Sr. Susanne:* Welche Nationalität haben Sie? Deutsch?

*Hr. Wirtz:* Ja.

*Sr. Susanne:* Kommen Sie von zu Hause oder kommen Sie aus einer anderen Klinik?

*Hr. Wirtz:* Ich komme jetzt aus dem Klinikum Mitte.

*Sr. Susanne:* Wie heißt Ihr Hausarzt?

*Hr. Wirtz:* Meine Hausärztin ist Frau Dr. Binder.

*Sr. Susanne:* Ihr Beruf ist Rentner?

*Hr. Wirtz:* Ja, ich habe früher als Verkäufer gearbeitet.

*Sr. Susanne:* Wen sollen wir im Notfall anrufen?

*Hr. Wirtz:* Bitte meinen Sohn, Olaf Wirtz, er hat die Telefonnummer 35423 in Wuppertal.

*Sr. Susanne:* Gut, 0202-35423.

*Hr. Wirtz:* Und meine Schwester, Frau Bergs, 02151-5284.

## 2.2

### **Kapitel 7** **8 Vier Dialoge** **1**

*Sr. Susanne:* Wie können Sie sich bewegen? Können Sie allein gehen?

*Patientin:* Ich kann mit Unterarmgehstützen gehen.

*Sr. Susanne:* Was ist mit längeren Strecken, wenn Sie z. B. zum Röntgen gehen müssen? Schaffen Sie das oder sollen wir Sie besser mit dem Rollstuhl fahren?

*Patientin:* Das schaffe ich nicht, da brauche ich bestimmt einen Rollstuhl.

## 2.3 **Kapitel 7** **8 Vier Dialoge** **2**

*Arzt:* Dies ist Frau Eker, sie ist als Notfall sitzend mit dem Krankenwagen gekommen. Sie ist ansprechbar, wird aber teilweise aggressiv. Sie ist orientiert und lebt bisher selbstständig.

## 2.4 **Kapitel 7** **8 Vier Dialoge** **3**

*Pfl. Achim:* Herr Kaufmann, Sie dürfen ja im Moment nicht aufstehen. Wenn Sie Wasser lassen müssen, nehmen Sie hier die Urinflasche. Für Stuhlgang bringen wir Ihnen ein Steckbecken.

*Patient:* Meinen Sie wirklich, dass das nötig ist?

*Pfl. Achim:* Ja, Sie dürfen doch nicht aufstehen. - Wann hatten Sie zuletzt Stuhlgang?

*Patient:* Gestern Morgen.

## 2.5 **Kapitel 7** **8 Vier Dialoge** **4**

*Patientin:* Können Sie bitte ein bisschen lauter sprechen? Ich verstehe Sie nur ganz schlecht.

*Pfl. Achim:* Haben Sie denn normalerweise ein Hörgerät?

*Patientin:* Ja, das liegt im Nachtschrank.

*Pfl. Achim:* Hier ist es. Können Sie es selbst einsetzen?

*Patientin:* Ja, ich habe das ja schon seit 2 Jahren.

*Pfl. Achim:* Hören Sie mich jetzt besser?

*Patientin:* Ja, jetzt höre ich Sie gut.

*Pfl. Achim:* Und brauchen Sie auch eine Brille oder Kontaktlinsen?

*Patientin:* Ja, ich habe eine Brille, sie ist dort drüben in meiner Tasche.

## 2.6

### Kapitel 7

#### 9a Welche Beschwerden hat Frau Lipus jetzt?

*Dr. Stahl:* Frau Lipus, wie geht es Ihnen?

*Fr. Lipus:* Mir geht es nicht so gut. Mir tut der Bauch so weh.

*Dr. Stahl:* Dann werde ich Sie gleich untersuchen. Zuerst stelle ich Ihnen noch ein paar Fragen zu Ihrer Vorgeschichte. Was haben Sie mit Ihrem Arm gemacht?

*Fr. Lipus:* Ich bin gestürzt und habe mir den Arm gebrochen.

*Dr. Stahl:* Sind Sie schon öfter gefallen?

*Fr. Lipus:* Nein, das war das erste Mal.

*Dr. Stahl:* Wie ist das passiert?

*Fr. Lipus:* Ich war im Supermarkt, da wurde gerade geputzt und da bin ich auf dem nassen Boden ausgerutscht.

*Dr. Stahl:* Aha. Sind Sie schon mal operiert worden?

*Fr. Lipus:* Ja, ich habe eine Blinddarmentzündung gehabt.

*Dr. Stahl:* Wann war das?

*Fr. Lipus:* Mit zwölf Jahren, da hat mich Dr. Rühle operiert.

*Dr. Stahl:* Nehmen Sie Medikamente ein?

*Fr. Lipus:* Ja, gegen den hohen Blutdruck. Aber ich habe den Namen vergessen, der Doktor hat mir neue Tabletten verschrieben.

*Dr. Stahl:* Haben Sie die Tabletten mitgebracht?

*Fr. Lipus:* Ja, sie sind dahinten in der Tasche.

*Dr. Stahl:* Gut, dann sehe ich Sie mir gleich an. Haben Sie außer den Bauchschmerzen andere Beschwerden?

*Fr. Lipus:* Ja, mir tut auch der Rücken weh.

## 2.7

### Kapitel 7

#### 11b Dr. Stahl ruft seinen Oberarzt an

*Dr. Peters:* Peters.

*Dr. Stahl:* Stahl, guten Tag, Herr Peters. Ich habe eine 67-jährige Patientin aufgenommen und möchte Ihnen berichten.

*Dr. Peters:* Ja, dann legen Sie mal los.

*Dr. Stahl:* Sie kommt mit einem unklaren Abdomenschmerz. Ich habe sie auf die Aufnahmestation verlegt und habe folgende Untersuchungen angeordnet: große Labor-Routine, EKG, Sonographie und einen Röntgen-Thorax. Wir melden auch für morgen eine Magenspiegelung und für übermorgen eine Coloskopie an.

*Dr. Peters:* Das ist ja schon mal eine gute Idee.

*Dr. Stahl:* Wenn wir dann noch keine sichere Diagnose haben, können wir am Donnerstag ein CT machen.

*Dr. Peters:* Hat der Gynäkologe sie sich schon angesehen?

*Dr. Stahl:* Nein, noch nicht, aber das gynäkologische Konsil ist für heute Mittag schon angemeldet.

*Dr. Peters:* Gut. Was haben Sie ihr denn gegen Schmerzen aufgeschrieben?

*Dr. Stahl:* Ich habe ihr den Schmerztropf 1 aufgeschrieben. Sie bleibt heute und morgen nüchtern, deshalb bekommt sie 1500 ml Ringer Lactat und 1500 ml Glucose 5%.

*Dr. Peters:* Bevor Sie nach Hause gehen, sehen Sie bitte noch mal selbst nach der Patientin.

*Dr. Stahl:* Ja, selbstverständlich. Auf Wiederhören.

*Dr. Peters:* Auf Wiederhören.

### 2.8

#### **Kapitel 8: Vor und nach der Operation**

##### **3a Was soll Frau Schumann vor der Operation tun?**

*Sr. Jennifer:* Guten Morgen, Frau Schumann. Wie geht es Ihnen?

*Fr. Schumann:* Guten Morgen, Schwester. Ich bin seit gestern Abend so aufgeregt.

*Sr. Jennifer:* Ja, das verstehe ich. Aber jetzt müssen Sie auch nicht mehr lange warten, in einer halben Stunde bringen wir Sie in den OP. Schwester Monika hat Sie ja heute Morgen schon rasiert. Haben Sie auch schon geduscht?

*Fr. Schumann:* Ja, das habe ich doch schon ganz früh gemacht.

*Sr. Jennifer:* Gut, dann gehen Sie bitte noch zur Toilette.

*Fr. Schumann:* Da war ich gerade schon.

*Sr. Jennifer:* Nehmen Sie bitte Ihre Zahnprothese heraus.

*Fr. Schumann:* Muss das wirklich sein? Ich sehe dann so schrecklich aus.

*Sr. Jennifer:* Ja, das ist wegen der Narkose unbedingt nötig. Haben Sie noch Schmuck an?

*Fr. Schumann:* Nein, den Schmuck habe ich gestern schon meiner Tochter mitgegeben. Soll ich die Brille auch absetzen?

*Sr. Jennifer:* Ja, bitte. - So, ziehen Sie jetzt bitte alles aus, Sie bekommen hier das OP-Hemd.

*Fr. Schumann:* Darf ich die Unterwäsche anlassen?

*Sr. Jennifer:* Nein, Sie müssen bitte alles ausziehen und das OP-Hemd anziehen.

*Fr. Schumann:* Können Sie mir bitte helfen?

*Sr. Jennifer:* Ja, ich mache Ihnen das OP-Hemd zu. Dann legen Sie sich bitte hin, ich helfe Ihnen mit den Antithrombosestrümpfen.



## 2.9 **Kapitel 8** **6c Die Operation**

*Praktikant:* Was wird denn bei der Operation gemacht?

*Dr. Ulrich:* Zuerst leitet der Anästhesist die Narkose ein. Ich wasche das OP-Gebiet ab und lege sterile Tücher um das OP-Gebiet. Dann stellen wir das Licht ein.

Nun schneide ich mit einem Skalpell den Thorax, also den Brustkorb, auf und entferne den kranken Teil der Lunge. Später lege ich eine Drainage ein, damit das Blut ablaufen kann. Danach nähe ich den Thorax mit Nadel und Faden zu.

Nach der Operation leitet der Anästhesist die Narkose aus.

## 2.10 **Kapitel 8** **9a Übergabe an die Intensivstation**

*Ärztin:* Bei Frau Schumann ist eine Oberlappen-resektion gemacht worden. Die OP hat von zehn Uhr bis halb zwei gedauert.

Frau Schumann war während der OP kreislaufstabil und die Blutgase waren auch in Ordnung. Sie hat eine Thoraxdrainage, einen ZVK, eine Magensonde, einen Dauerkatheter und eine Viggo.

Messen Sie bitte alle fünfzehn Minuten der Patientin den Blutdruck. Und lassen Sie ihr sofort einen Röntgen-Thorax machen.

Die Blutwerte müssen um sechzehn Uhr kontrolliert werden. Fragen Sie bitte im Labor nach und geben Sie mir die Werte durch.

Gegen die Schmerzen habe ich ihr vor zehn Minuten 0,5 Milliliter Dipidolor gespritzt. Bei Schmerzen kann sie noch einmal 0,5 Milliliter bekommen.

Sie darf ab sechzehn Uhr trinken.

Medikamente und Infusion bekommt sie nach Plan. Achten Sie bitte auf die Urinausscheidung.

## 2.11 **Kapitel 8** **10 b Der Überwachungsbogen**

*Sr. Susanne:* Herr Krüger wird um vierzehn Uhr aus dem OP übernommen. Sein Blutdruck ist 110 zu 90, sein Puls 80, seine Temperatur sechsunddreißig sechs. Er bekommt den Rest Infusion aus dem OP, das sind 300 Milliliter.

Um vierzehn Uhr fünfzehn ist sein Blutdruck 115 zu 90, sein Puls 88. Wegen Schmerzen bekommt er um vierzehn Uhr fünfzehn eine halbe Ampulle Dipidolor i. m. In der Drainage sind um vierzehn Uhr fünfzehn hundert Milliliter.

Um vierzehn Uhr dreißig ist der Blutdruck 110 zu 85, der Puls 80 und er bekommt 500 Milliliter Ringer Lactat angehängt.

Um vierzehn Uhr fünfundvierzig ist der Blutdruck 110 zu 80 und der Puls 84.

Um fünfzehn Uhr wird eine Laborkontrolle durchgeführt, der Blutdruck ist 115 zu 85, der Puls ist 80. Um fünfzehn Uhr zwanzig ist der Blutdruck 115 zu 80 und der Puls ist 84.

Um fünfzehn Uhr fünfundvierzig ist der Blutdruck 110 zu 85, der Puls 80 und in der Drainage sind 300 Milliliter, im DK-Beutel sind 500 Milliliter.

Um sechzehn Uhr dreißig ist der Blutdruck 115 zu 90, der Puls 84.

Um siebzehn Uhr zwanzig ist der Blutdruck 115 zu 85, der Puls 88. Um achtzehn Uhr ist der Blutdruck 120 zu 85, Puls 88. Um achtzehn Uhr fünfzig ist der Blutdruck 125 zu 85, der Puls 92. Der Patient bekommt eine halbe Ampulle Dipidolor i.m. Um neunzehn Uhr dreißig ist der Blutdruck 115 zu 90 und der Puls 84.

## 2.12

### Kapitel 8

#### 11 a Die erste postoperative Visite

*Dr. Ulrich:* Frau Schumann, wie geht es Ihnen?

*Fr. Schumann:* Seit der Operation tun mir beim Atmen die Seite und der Rücken weh.

*Dr. Ulrich:* Wann hat Frau Schumann zuletzt Schmerzmittel bekommen?

*Pfl. Tim:* Vor einer Stunde.

*Dr. Ulrich:* Ich spritze Ihnen sofort etwas über den Schmerzkatheter.

*Fr. Schumann:* Danke. Darf ich etwas trinken?

*Dr. Ulrich:* Jetzt noch nicht, Sie müssen leider bis heute Nachmittag warten. Dann dürfen Sie schluckweise Wasser trinken und ab heute Abend können Sie auch leichte Kost essen.

*Fr. Schumann:* Vielen Dank, ich habe jetzt schon richtig Hunger.

*Dr. Ulrich:* Heute Abend dürfen Sie auch das erste Mal mit Hilfe der Pflegekräfte aufstehen.

## Transkripte der Hörtexte

- 2.13**      **Kapitel 8**  
**Aussprache**  
**13 Maße, Blutgruppe und Blutwerte: Hören Sie und sprechen Sie nach.**

**Maße:**

ein Meter dreiundachtzig, ein Meter, ein Meter fünf

76 Zentimeter, 30 Zentimeter, 12 Zentimeter, 5 Zentimeter, 4 Millimeter, 2 Millimeter

75 Kilogramm, 3,5 Kilogramm

250 Gramm, 25 Milligramm, 3 Milligramm, 0,25 Milligramm, 0,2 Milligramm

3 Liter, 1 Liter, 400 Milliliter, 3,5 Milliliter, 0,8 Milliliter, 0,5 Milliliter, 0,25 Milliliter

- 2.14**      **Kapitel 8**  
**Aussprache**  
**13 Maße, Blutgruppe und Blutwerte: Hören Sie und sprechen Sie nach.**

**Blutgruppen:**

0 Rhesus positiv, 0 Rhesus negativ

A Rhesus positiv, A Rhesus negativ

B Rhesus positiv, B Rhesus negativ

AB Rhesus positiv, AB Rhesus negativ

- 2.15**      **Kapitel 8**  
**Aussprache**  
**13 Maße, Blutgruppe und Blutwerte: Hören Sie und sprechen Sie nach.**

**Blutwerte:**

Hb 6,5, Hb 6,8, Hb 7,2 Hb 8,6, Hb 10,0

Hb 11,1, Hb 12,4, Hb 13,7, Hb 15

**2.16**      **Kapitel 8**  
**14 Untersuchungen und Hilfsmittel: Hören Sie und sprechen Sie nach**

die Computertomographie - die Magnetresonanztomographie

die Magenspiegelung - die Dickdarmspiegelung - die  
Enddarmspiegelung

die Lungenfunktionsprüfung - der Röntgen-Thorax - das Konsil

das Hörgerät - der Toilettenstuhl - die Urinflasche

der Rollator - das Steckbecken - die Unterarmgehstützen  
die Zahnprothese

**2.17**      **Kapitel 8**  
**15 Schwierige Wörter aussprechen: Krankheiten**

Entzündung – Magenschleimhautentzündung -  
Die Patientin hat eine Magenschleimhaut-entzündung.

Entzündung – Blinddarmentzündung -  
Herr Meier hatte eine Blinddarmentzündung.

Krebs – Lungenkrebs - Er hat Lungenkrebs.

Infarkt – Herzinfarkt - Sie hat einen Herzinfarkt.

Geschwür – Zwölffingerdarmgeschwür - Sie haben ein  
Zwölffingerdarmgeschwür.

**2.18**      **Kapitel 9: Visite und Übergabe**  
**1 Visite**

*Dr. Stahl:* Guten Morgen, Herr Evertz.

*Hr. Evertz:* Guten Morgen, Herr Doktor.

*Dr. Stahl:* Wie geht es Ihnen?

*Hr. Evertz:* Mir geht es nicht so gut.

*Sr. Svetlana:* Herr Evertz war heute Nacht so tachykard.

*Dr. Stahl:* Aha, er war tachykard.

*Hr. Evertz:* Was habe ich letzte Nacht getan?

*Dr. Stahl:* Sie hatten Herzrasen.

*Hr. Evertz:* Ach so.

*Dr. Stahl:* Hat Herr Evertz denn über Angina Pectoris geklagt?

*Hr. Evertz:* Wie bitte?

*Dr. Stahl:* Haben Sie einen Druck auf der Brust gehabt?

*Hr. Evertz:* Nein, das war vor zwei Tagen zum letzten Mal.

*Dr. Stahl:* Wir schreiben Ihnen trotzdem gleich ein EKG. – Schwester Svetlana, rufen Sie bitte im EKG an.

*Sr. Svetlana:* Okay.

*Dr. Stahl:* Und wir müssen zweistündlich Blutdruck und Puls kontrollieren.

*Sr. Svetlana:* Ja, das machen wir.

*Dr. Stahl:* Ist denn heute Morgen Labor gelaufen?

*Sr. Svetlana:* Moment, das sehe ich nach.

*Dr. Stahl:* Herr Evertz, ist bei Ihnen heute Morgen Blut abgenommen worden?

*Hr. Evertz:* Ja, da war jemand bei mir.

*Dr. Stahl:* Dann sehen Sie bitte nach, ob wir schon die Laborwerte von heute Morgen haben.

*Sr. Svetlana:* Ja, ich sehe gleich nach.

*Dr. Stahl:* Herr Evertz, ich komme später noch mal zu Ihnen, wenn wir die Ergebnisse haben.

*Hr. Evertz:* Danke, Herr Doktor.

*Dr. Stahl:* Bis gleich.

## Transkripte der Hörtexte

**2.19**      **Kapitel 9**  
**7 Visite – drei Dialoge**  
**1**

*Dr. Stahl:* Herr Thorn, wie fühlen Sie sich heute?

*Hr. Thorn:* Etwas besser, aber ich habe jetzt so einen Husten. Ich konnte gar nicht schlafen.

*Dr. Stahl:* Kommen Sie bitte gleich ins Untersuchungs-zimmer, dann höre ich Sie ab. Und inhalieren Sie ab heute Mittag. Schwester Svetlana, Herr Thorn soll dreimal täglich inhalieren.

*Sr. Svetlana:* Gut, das machen wir.

*Dr. Stahl:* Dann bis gleich, Herr Thorn.

*Hr. Thorn:* Bis gleich, Herr Doktor.

**2.20**      **Kapitel 9**  
**7 Visite – drei Dialoge**  
**2**

*Dr. Stahl:* Guten Morgen, Herr Grandi. Wie geht es Ihnen heute?

*Hr. Grandi:* Mir tut der Arm so weh.

*Sr. Svetlana:* Herr Grandi ist heute Nacht aus dem Bett gefallen.

*Hr. Grandi:* Ja, ja, auf den linken Arm bin ich gefallen. Ich wollte mich abstützen.

*Dr. Stahl:* Wir machen da gleich mal ein Röntgenbild vom linken Arm. Dann sehen wir, was mit Ihrem Arm ist.

*Sr. Svetlana:* Gut, ich rufe gleich das Röntgen an. Und heute Nacht machen wir ihm Bettgitter ans Bett.

*Dr. Stahl:* Tun Sie das, bis später, Herr Grandi.

## Transkripte der Hörtexte

### 2.21 **Kapitel 9** **7 Visite – drei Dialoge** **3**

*Dr. Stahl:* Guten Tag, Herr Schäfer.

*Hr. Schäfer:* Guten Tag.

*Sr. Svetlana:* Herr Schäfer hat eine kleine offene Stelle an der rechten Ferse.

*Dr. Stahl:* Zeigen Sie mir bitte Ihre Ferse, Herr Schäfer! Hm ...  
Da machen wir dreimal täglich Fußbad und lagern die Ferse frei. – So kriegen wir das bald in den Griff, Herr Schäfer. Auf Wiedersehen.

*Sr. Svetlana:* Wir machen Ihnen dann gleich ein Fußbad, Herr Schäfer.  
Danach machen wir Ihnen einen Verband und lagern die Ferse frei.  
Bis gleich!

### 2.22 **Kapitel 9** **8a Übergabe**

*Sr. Susanne:* Herr Meier in der 15 wird heute entlassen.  
Fragt bitte, ob die Entlassungspapiere fertig sind. Wechselt bitte vorher den Verband am linken Bein.

*Pfl. Achim:* Müssen wir ihm Medikamente mitgeben?

*Sr. Susanne:* Ja, gebt ihm bitte die Medikamente für das Wochenende mit, er geht erst Montag zum Hausarzt. Er wird um 11 Uhr von seiner Tochter abgeholt.

Zimmer 16: Herrn Rose geht es nicht gut. Macht bitte alle vier Stunden Temperaturkontrolle, heute Nacht hatte er 38<sup>9</sup> Temperatur, um 6 Uhr 39<sup>9</sup>. Dr. Stahl war um 5 Uhr 30 bei ihm. Er soll Eispackungen in die Leiste bekommen.

*Pfl. Achim:* Wie geht es Frau Schulze?

*Sr. Susanne:* Sie ist vorletzte Nacht gestorben. Ihr Mann und ihr Sohn waren bei ihr.

*Pfl. Achim:* Das ist ja traurig.  
Aber wie gut, dass sie nicht alleine war.

*Sr. Susanne:* Zimmer 18: Herr Schröder hat sehr starke Schmerzen, ich habe ihm um 4 Uhr Schmerzmittel nach Plan gegeben. Fragt bitte, ob er einen Schmerztropf bekommen soll.

*Pfl. Achim:* Gut, das mache ich gleich.

*Sr. Susanne:* Herr Grandi ist nachts verwirrt. Er soll Bettgitter an sein Bett bekommen. Frau Schmitz in der 20 wird jetzt mobilisiert, sie darf sich am Waschbecken waschen.

## 2.23

### Kapitel 9

#### 10a Notieren Sie wichtige Informationen bei der Übergabe.

*Pfl. Achim:* Zimmer 22: Herr Pusche hatte heute Nacht Herzrasen, Dr. Stahl ist informiert. Er soll heute noch mal zum EKG. Ruft bitte dort an, ob er gleich kommen kann.

Herr Scheppler in der 20 ist ein neuer Patient.

Er ist heute Morgen um drei gekommen. Er ist vierundfünfzig Jahre alt und kommt mit Verdacht auf Bronchial-Carcinom.

Helft ihm bitte beim Waschen am Waschbecken. Kontrolliert bitte vor dem Aufstehen den Blutdruck, er ist zu Hause schon mal kollabiert.

Er soll dreimal täglich inhalieren.

Herr Lange in der 20 wird heute operiert: Magenresektion.

Rasiert ihn bitte gleich, um elf Uhr soll er im OP sein, Prämedikation um halb elf.

Er ist sehr nervös.

Frau Rose in der 18 wird heute entlassen. Macht bitte vorher den Verbandwechsel am linken Bein.

Sie hat nicht gut geschlafen, da sie unsicher ist, ob sie gut zu Hause zurechtkommt. Der Pflegedienst ist informiert.

Gebt ihr bitte Medikamente für heute und morgen früh mit, weil sie erst morgen zu ihrem Hausarzt gehen kann.

## 2.24

### Kapitel 10: Medikamente

#### 6a Anordnung von Medikamenten

##### 1

*Dr. Kazanski:* Herr Droste bekommt abends eine Beloczok Herz 23,75 Milligramm, morgens eine Atacand acht Milligramm und eine Tablette Laif 900. Thromcardin bekommt er dreimal eine.

Und abends bekommt er Xalantan Augentropfen. Und zur Nacht bekommt er eine Tablette Adumbran.



**2.25**      **Kapitel 10**  
**6a Anordnung von Medikamenten**  
**2**

*Dr. Kazanski:* Lena Schmitz soll morgens eine Tablette L-Thyroxin 50 einnehmen. Außerdem einmal eine Curazink Kapsel und dreimal täglich 2,5 Milliliter Mucosolvan Kindersaft und Nasivin Nasentropfen. Bei Bedarf soll sie eine Ben-u-ron 500 supp. bekommen.  
Frau Lange bekommt morgens eine Filmtablette Simvahexal, eine ASS 100 und eine Tablette Pantozol 40. Außerdem bekommt sie morgens und abends Foradil Inhalationsspray und einmal täglich Clexane 40 subcutan. Abends bekommt sie eine Canifug Vaginal supp.

**2.26**      **Kapitel 10**  
**7 Notieren Sie die Anordnungen.**

*Dr. Kazanski:* Zweimal eine Kapsel Adalat, 1-0-0 Provas 80, bei Bedarf zwanzig Tropfen Novalgin, dreimal täglich Tannosynt-Sitzbad, dreimal täglich Otriven Nasentropfen, zur Nacht eine Tablette Aponal 100, dreimal täglich eine Vomex 150 supp.

**2.27**      **Kapitel 10**  
**8 a Dr. Kazanski gibt eine Medikation durch**

*Sr. Svetlana:* Station 13, Schwester Svetlana.

*Dr. Kazanski:* Kazanski, guten Tag, Schwester Svetlana. Die Ambulanz schickt Ihnen gleich Frau Gerda Müller, eine neue Patientin. Weil ich sofort ins Herzkatheterlabor muss, gebe ich Ihnen eben die Medikation durch.

*Sr. Svetlana:* Gut, ich schreibe sie direkt auf. Ihr Name ist Gerda Müller?

*Dr. Kazanski:* Ja. Wenn sie Schmerzen hat, geben Sie ihr bitte 20 Novalgintropfen. Und Sie bekommt einmal eine Adalat Kapsel, weil sie hohen Blutdruck hat.

*Sr. Svetlana:* Bei Bedarf 20 Novalgintropfen und zweimal eine Adalat.

*Dr. Kazanski:* Einmal eine Adalat und zur Thrombose-prophylaxe bekommt sie einmal täglich Clexane 20 subcutan.

*Sr. Svetlana:* Also einmal eine Adalat und eine Clexane 20 subcutan.

*Dr. Kazanski:* Ja, alles Weitere regle ich, wenn ich auf die Station komme.  
Bis dann.

*Sr. Svetlana:* Bis später.

## 2.28

### **Kapitel 10**

#### **10 Wofür oder wogegen sind die Medikamente?**

*Sr. Svetlana:* Guten Morgen, Frau Krüger. Hier sind Ihre Medikamente für heute.

*Fr. Krüger:* Vielen Dank. Wann soll ich die nehmen?

*Sr. Svetlana:* Ich erkläre Ihnen das. Die rote Kapsel nehmen Sie bitte, wenn Sie gegessen haben, also nach dem Mittagessen. Die ist für Ihr Herz.

*Fr. Krüger:* Und die kleine weiße?

*Sr. Svetlana:* Die nehmen Sie bitte morgens eine halbe Stunde vor dem Frühstück, die ist für Ihre Schilddrüse. Und hier die dicke weiße Tablette ist gegen Ihren Juckreiz, die sollten Sie vor dem Essen mit reichlich Flüssigkeit nehmen.

*Fr. Krüger:* Warum muss ich diese Tablette hier nehmen?

*Sr. Svetlana:* Weil Sie hohen Blutdruck haben, sie soll den Blutdruck senken.

Wenn Sie weitere Fragen dazu haben, fragen Sie bitte bei der Visite. Dann kann Frau Dr. Kazanski Ihnen das erklären.

*Fr. Krüger:* Ja, das mache ich.

*Sr. Svetlana:* Hier ist die Augensalbe, die gibt die Nachtschwester Ihnen heute Abend ins Auge, damit Ihre Bindehautentzündung weggeht. Und hier sind Ihre Zäpfchen, die führen Sie bitte in den Po ein. Die sind gegen die Hämorrhoiden. Wenn Sie das allein nicht schaffen, helfe ich Ihnen gern.

**2.29**            **Kapitel 10**  
**Aussprache**  
**13 Organe und Gefäße: Hören Sie und sprechen Sie nach.**

das Herz - die Lunge - der Darm

der Magen - die Leber - die Niere

die Venen - die Arterien - die Aorta

die Lungenarterie - die Lungenvene

die Kapillaren - die Lungenkapillaren - die Lymphgefäße

**2.30**            **Kapitel 10**  
**14 Dosierung und Medikamentengabe: Hören Sie und sprechen Sie nach.**

dreimal täglich – vierstündlich - dreimal eine - zweimal zwei - einmal eine

27,5 Milligramm - 23,75 Milligramm - 8 Milligramm - 900 - 500 - 50  
Mikrogramm

2,5 Milliliter - 5.000 Einheiten

bei Bedarf - zur Nacht – nüchtern - nach dem Essen - zur Mahlzeit  
mit reichlich Flüssigkeit – subcutan – intravenös - intramuskulär

**2.31**            **Kapitel 10**  
**15 Schwierige Wörter aussprechen: Medikamente.**

Zäpfchen - jetzt ein Zäpfchen - Sie bekommen jetzt ein Zäpfchen.

Inhalationsspray - morgens und abends das Inhalationsspray -  
Bitte nehmen Sie morgens und abends das Inhalationsspray.

Augensalbe - jetzt Augensalbe - Sie bekommen jetzt Augensalbe.

Tablette - nehmen Sie bitte die Tablette -  
Vor dem Frühstück nehmen Sie bitte die Tablette.

## 2.32

### Kapitel 11: Telefonieren

#### 1a Ein Telefonat. Welche Fragen hat die Angehörige?

*Sr. Naomi:* C4, Schwester Naomi.

*Fr. Koch:* Guten Tag, Schwester Naomi. Koch ist mein Name. Ich möchte bitte mit der Stationsärztin sprechen.

*Sr. Naomi:* Guten Tag, Frau Koch. Es tut mir sehr leid, Frau Dr. Becker ist noch im OP. Vielleicht kann ich Ihnen helfen?

*Fr. Koch:* Ich wollte hören, wie es meiner Mutter, Frau Schmitz, geht.

*Sr. Naomi:* Ihrer Mutter geht es den Umständen entsprechend, im Moment schläft sie.

*Fr. Koch:* Was ist denn jetzt bei ihr genau gemacht worden?

*Sr. Naomi:* Sie ist gestern operiert worden. Genaueres müssten Sie bitte mit Frau Dr. Becker besprechen. Ich kann Ihnen jetzt leider noch nicht sagen, wann sie wieder erreichbar ist. Geben Sie mir bitte Ihre Telefonnummer, sie ruft Sie dann später zurück.

*Fr. Koch:* Gut, meine Telefonnummer ist 0211-34641.

*Sr. Naomi:* Könnten Sie die Nummer bitte langsam wiederholen?

*Fr. Koch:* 0211-34641.

*Sr. Naomi:* 0211-34641. Gut, Frau Dr. Becker ruft Sie dann zurück, sobald sie wieder auf der Station ist. Auf Wiederhören!

*Fr. Koch:* Auf Wiederhören!

## 2.33

### Kapitel 11

#### 2a Was möchte Frau Koch wissen?

*Fr. Koch:* Koch.

*Dr. Becker:* Guten Tag, Frau Koch. Hier ist Dr. Becker, chirurgische Abteilung, Klinikum Düsseldorf Mitte. Sie sind die Tochter von Frau Schmitz?

*Fr. Koch:* Ja, die bin ich. Vielen Dank, dass Sie zurückrufen.

*Dr. Becker:* Das ist doch selbstverständlich. Sie möchten sicher wissen, wie es Ihrer Mutter geht.

*Fr. Koch:* Ja, bitte.

*Dr. Becker:* Es geht ihr den Umständen entsprechend gut. Sie ist gestern operiert worden. Wir haben ihr wie geplant einen Teil des Dickdarms herausgenommen.

*Fr. Koch:* Und wie ist das Ergebnis?

*Dr. Becker:* Bleiben Sie bitte eben am Apparat, ich sehe im PC nach, ob wir das Ergebnis schon haben.  
Hören Sie? Das Ergebnis ist leider noch nicht da. Könnten Sie bitte morgen um die gleiche Zeit anrufen? Dann müsste das Ergebnis da sein.

*Fr. Koch:* Ja, das mache ich. Kann ich meine Mutter denn heute schon besuchen?

*Dr. Becker:* Ja, das können Sie gerne tun.

*Fr. Koch:* Vielen Dank, ich rufe Sie dann morgen an.

*Dr. Becker:* Gut, auf Wiederhören!

*Fr. Koch:* Auf Wiederhören!

## 2.34

### Kapitel 11

#### 3 Hören Sie: Höflich oder unhöflich?

1

*Sr. Naomi:* Besprechen Sie das mit Frau Dr. Becker.

2

*Sr. Naomi:* Vielleicht kann ich Ihnen helfen?

3

*Sr. Naomi:* Es tut mir sehr leid, Frau Dr. Becker ist noch im OP.

4

*Sr. Naomi:* Geben Sie mir Ihre Telefonnummer.

5

*Sr. Naomi:* Könnten Sie die Nummer bitte langsam wiederholen?

6

*Dr. Becker:* Bleiben Sie am Apparat.

7

*Dr. Becker:* Rufen Sie morgen um die gleiche Zeit an.

8

*Dr. Becker:* Das können Sie gerne tun.

## 2.35

### Kapitel 11

#### 5c Pfleger Achim telefoniert mit Herrn Moser

*Pfl. Achim:* Station 13, Pfleger Achim, guten Tag.

*Hr. Moser:* Hier Moser, guten Tag. Ich möchte wissen, wie es meinem Vater geht. Ist er schon untersucht worden?

*Pfl. Achim:* Ja, er ist schon untersucht worden, aber leider darf ich Ihnen keine Auskunft geben, da müssten Sie mit dem Stationsarzt, Herrn Dr. Stahl sprechen.

*Hr. Moser:* Kann ich Herrn Dr. Stahl denn bitte sprechen?

*Pfl. Achim:* Das tut mir leid, im Moment ist er nicht auf der Station.

*Hr. Moser:* Wann kann ich ihn erreichen?

*Pfl. Achim:* Er kann Sie zurückrufen, sobald er auf der Station ist. Geben Sie mir bitte Ihre Telefonnummer.

*Hr. Moser:* Meine Telefonnummer ist 02104 - 2223.

*Pfl. Achim:* 02104 – 2223 – gut, das habe ich notiert. Er ruft Sie dann gleich an.

*Hr. Moser:* Vielen Dank, auf Wiederhören!

*Pfl. Achim:* Auf Wiederhören!

## Transkripte der Hörtexte

### 2.36 **Kapitel 11** **Welche Werte hören Sie?**

*Sr. Susanne:* Der Hb ist elf Komma zwei.  
Der Hämatokrit ist 32  
Die Leucos sind 4.500.  
250.000 Thrombos.  
Das Kalium ist vier Komma drei.  
Natrium hundertdreiundzwanzig.  
Calcium zwei Komma zwei.

### 2.37 **Kapitel 11** **10a Hören Sie und notieren Sie die Werte.**

*Fr. Kaiser:* Labor, Kaiser, guten Tag.

*Pfl. Achim:* Station 13, Pfleger Achim. Hallo, Frau Kaiser. Ich brauche bitte die Laborwerte von Herrn Sommer. Das Blut ist um 14 Uhr abgenommen worden. Haben Sie die Ergebnisse schon?

*Fr. Kaiser:* Ja, die müssten auch schon auf Ihrem PC sein.

*Pfl. Achim:* Ich komme leider im Moment nicht ins Programm. Könnten Sie mir die Werte bitte eben durchgeben?

*Fr. Kaiser:* Ja, natürlich.  
So, hier habe ich die Werte von Herrn Sommer, Paul, ist das richtig?

*Pfl. Achim:* Ja, genau.

*Fr. Kaiser:* Also zuerst die Elektrolyte: das Kalium ist 4 Komma 8, das Calcium 2 Komma 1 und Natrium 138.

*Pfl. Achim:* Nicht ganz so schnell bitte, ich muss das aufschreiben.  
Also, Kalium 4 Komma 8,  
Calcium 2 Komma 1 und Natrium?

*Fr. Kaiser:* Natrium 138.

*Pfl. Achim:* Natrium 138.

*Fr. Kaiser:* er Hb ist 10 Komma 8, Hk 33.

*Pfl. Achim:* Hb 10 Komma 8, Hk 33.

*Fr. Kaiser:* Thrombos 290.000 und Leukos 18.000.

*Pfl. Achim:* 290.000 Thrombos und 19.000 Leukos.

*Fr. Kaiser:* Nein, 18.000 Leukos.

*Pfl. Achim:* Also 18.000 Leukos.

*Fr. Kaiser:* Ja, genau. Das sind alle Werte. Tschüss!

*Pfl. Achim:* Vielen Dank, tschüss!

## 2.38

### Kapitel 11

#### 12a Wen ruft Dr. Stahl an? Worum geht es?

*Fr. Schröers:* Klinikum Düsseldorf Mitte, Schröers, guten Tag.

*Dr. Stahl:* Dr. Stahl, guten Tag. Ich hätte gern den diensthabenden Gefäßchirurgen gesprochen.

*Fr. Schröers:* Einen Moment bitte, ich stelle Sie in die Ambulanz durch.

*Sr. Jennifer:* Ambulanz, Schwester Jennifer, guten Tag.

*Dr. Stahl:* Dr. Stahl, Talklinik Duisburg, guten Tag. Ich möchte bitte den diensthabenden Gefäßchirurgen sprechen.

*Sr. Jennifer:* Einen Moment, bitte.

*Dr. Lüttke:* Lüttke.

*Dr. Stahl:* Stahl, Talklinik Duisburg, Innere. Guten Tag, Herr Lüttke, Sie sind der gefäßchirurgische Kollege?

*Dr. Lüttke:* Ja, das stimmt.

*Dr. Stahl:* Wir haben hier einen Patienten mit einem akuten Arterienverschluss im linken Bein. Der Patient ist vor 4 Monaten schon einmal bei Ihnen operiert worden. Es ist der Herr Sons.

*Dr. Lüttke:* Ach, der Herr Sons.

*Dr. Stahl:* Könnten Sie ihn übernehmen?

*Dr. Lüttke:* Natürlich, schicken Sie ihn gleich los.

*Dr. Stahl:* Vielen Dank!

*Dr. Lüttke:* Tschüss.



## 2.39 **Kapitel 12: Wunddokumentation am Computer 2 a Übergabe**

*Pfl. Achim:* Bei Frau Sombrowski muss bitte noch der Verbandwechsel am Steißbein gemacht werden. Sie hatte gestern beim Verbandwechsel starke Schmerzen.

*Sr. Susanne:* Gut, dann geben wir ihr vor dem Verbandwechsel etwas gegen die Schmerzen.  
Wie sah die Wunde vorher aus?

*Pfl. Achim:* Vor einer Woche war der Wundrand gerötet und die Wunde war septisch mit viel eitrigem Sekret. Die Wundumgebung war schuppig und trocken. Wir haben die Wunde gespült und eine Tamponade eingelegt.

*Sr. Susanne:* Was ist mit der Wunde an der BWS?

*Pfl. Achim:* Da ist kein Verband mehr nötig, die ist geheilt.

## 2.40 **Kapitel 12 3 Wie sah die Wunde vor einer Woche aus?**

*Sr. Susanne:* Haben Sie jetzt Zeit für den Verbandwechsel bei Frau Sombrowski?

*Dr. Stahl:* Ja, das können wir machen. Sehen Sie bitte vorher in der Wunddokumentation am PC nach, wie die Wunde vorher aussah.

*Sr. Susanne:* Gut, das mache ich.  
Hier ist die Wunddokumentation. Der Wundrand war vor einer Woche gerötet. Die Umgebung war trocken und schuppig. Die Wunde war 3,49 Quadratzentimeter groß.  
Der Umfang der Wunde war 8,76 Zentimeter. Frau Sombrowski bekam eine Wundspülung. Die Wunde war septisch mit viel eitrigem Sekret und roch auch stark.

## 2.41 **Kapitel 12 4a Wie geht es der Patientin?**

*Dr. Stahl:* Guten Morgen, Frau Sombrowski.

*Fr. Sombrowski:* Guten Morgen, Herr Dr. Stahl.

*Dr. Stahl:* Wie geht es Ihnen heute? Haben Sie weniger Schmerzen als gestern?

*Fr. Sombrowski:* Ja, es geht schon besser. Ich habe ja eben Schmerztabletten bekommen.

*Sr. Susanne:* Gut, wir möchten Ihren Verband am Steißbein wechseln. Legen Sie sich bitte auf die Seite?

*Fr. Sombrowski:* Ja.

*Dr. Stahl:* So, ich mache jetzt den Verband ab. Ihre Wunde sieht schon viel besser aus. Sie ist kleiner geworden als vor einer Woche und eitert auch nicht mehr so stark.

*Fr. Sombrowski:* Da bin ich froh.

*Dr. Stahl:* So, wir haben die Wunde gereinigt. Jetzt machen wir ein Foto für unsere Dokumentation.

*Sr. Susanne:* Ich lege das Maßband daneben.

*Dr. Stahl:* Gut.

O.k., das Foto ist fertig.

Frau Sombrowski, ich lege eine Tamponade in die Wunde. Schwester Susanne, geben Sie mir bitte eine Wundauflage?

*Sr. Susanne:* Ja, hier ist sie.

*Dr. Stahl:* Danke.

So, dann fixieren wir den Verband noch und schon sind wir fertig.

## 2.42

### Kapitel 12

#### Aussprache

#### 10 Die Wirbelsäule: Hören Sie und sprechen Sie nach.

die Halswirbelsäule - die Brustwirbelsäule - die Lendenwirbelsäule

das Kreuzbein - das Steißbein

## 2.43

### Kapitel 12

#### 11 Die Wunde: Hören Sie und sprechen Sie nach.

die Wundmaße - der Wundrand - die Wundumgebung - das Wundödem

die Wundfläche - die Wunddokumentation

die Wundspülung - die Wundflüssigkeit

schuppig - gerötet - reizlos

mazeriert – eingezogen - trocken

## 2.44

### Kapitel 12

#### 12 Blutwerte und Maße: Hören Sie und sprechen Sie nach.

Hb 15,2, Hk 37, Leukos 4.500, Thrombos 290.000  
BZ 69, K 3,9, Ca 2,3, Na 133

9 cm<sup>2</sup>, 2,68 cm<sup>2</sup>, kleiner als 1 cm<sup>2</sup>, größer als 2 cm<sup>2</sup>

5,34 Zentimeter, 1,2 Zentimeter, 1Meter 79 BMI 24,3

## 2.45

### Kapitel 12

#### 13 Schwierige Wörter aussprechen: Wundversorgung.

Wechseln - Verband am Steißbein wechseln -  
Wir möchten Ihren Verband am Steißbein wechseln.

gespült - die Wunde gespült - Wir haben die Wunde gespült.

Dokumentation - Foto für die Dokumentation –  
Wir machen ein Foto für die Dokumentation.

## 2.46

### Kapitel 12

#### 14 Schwierige Wörter aussprechen: Telefonieren.

Entsprechend - den Umständen entsprechend –  
Es geht ihr den Umständen entsprechend.

Herzkatheteruntersuchung - eine Herzkatheteruntersuchung -  
Wir planen eine Herzkatheteruntersuchung.

Gefäßchirurgen - den diensthabenden Gefäßchirurgen -  
Wo finde ich den diensthabenden Gefäßchirurgen?